



Was wir uns für unsere Kinder wünschen - Intelligenz - © pixelio.de | S. Hofschlaeger

# INTELLIGENZ IST WIE EIN WERWOLF

DR. JÖRG KRENMAYR

*Wenn wir Eltern fragen, welche Eigenschaften sie sich für ihre Kinder wünschen, dann steht hohe Intelligenz sehr weit oben – tatsächlich ist ihnen laut Studien nur gutes Aussehen noch wichtiger. Offenkundig verbinden wir hohe Intelligenz mit Erfolg, einem besseren Leben, größeren Möglichkeiten in vielen Lebensbereichen, wie z.B. auch der Partnerwahl.*

Sehr oft habe ich in Trainings und Vorträgen meine Zuhörer mit folgender Tatsache geschockt: Die Intelligenz ist im 25. Lebensjahr am höchsten! Es kommt auf die Veranstaltung an, wie die Reaktion darauf ausfällt. Wenn ich bei jungen Studenten bin, dann freuen sich diese in der Hoffnung: „Toll, da geht ja noch was!“ Meist ist mein Publikum aber älter und die Gesichter lassen einen leichten innerlichen Verfall erkennen, während die Erkenntnis dieser Aussage in den Verstand einsickert. Mit meinen bald 36 Jahren habe ich demnach selbst schon lange meinen Zenit überschritten – sofern die

Aussage stimmt. Und obwohl sie statistisch tatsächlich korrekt ist, stimmt sie dennoch weder für mich noch für Sie.

## *Was ist Intelligenz?*

Wieso trifft uns eine Aussage so hart, wenn wir in Wahrheit gar nicht wissen, was Intelligenz wirklich ist. Wenn ich eine Gruppe Menschen nach einer Definition frage, bekomme ich von jedem eine Antwort, die sich von jenen der anderen unterscheidet. Tatsächlich gibt es viele Definitionsversuche, aber keine

allgemeingültige Beschreibung dieser Eigenschaft. Versuchen wir es auf den gemeinsamen Nenner zu bringen, dann zeigt sich Intelligenz als eine Fähigkeit, mit deren Hilfe wir neue Herausforderungen erfassen, durchdringen und einer Lösung zuführen können – wobei wir ersteres als analytische und letzteres als kreative Intelligenz bezeichnen können. Der Punkt ist, dass wir Intelligenz dann benötigen, wenn wir mit Neuem konfrontiert werden.

Auch wenn früher – von vielen Seiten sogar noch heute – behauptet wurde, Intelligenz sei nicht trainier- und entwickelbar,

so gibt es genug Studien und neurowissenschaftliches Grundwissen, die das Gegenteil längst bewiesen haben. Intelligenz kann sich verändern. Intelligenz kann sogar gezielt von uns entwickelt werden. Sie entwickelt sich dann weiter, wenn wir intensiv an Lösungen für neue Aufgaben und Herausforderungen arbeiten. Wenn unser Kopf „raucht“, wir das Gefühl haben, dass wir trotz aller Konzentration „anstehen“, sich unsere Gedanken durch unser Wissen graben und Kombinationen herstellen, um ein Problem einer Lösung zuzuführen – genau dann wächst unsere Intelligenz.

Warum soll die Intelligenz aber ab dem 25. Lebensjahr abnehmen? Je älter wir werden, umso mehr haben wir bereits erlebt und bei anderen gesehen. Wir können viel öfter auf Routinen zurückgreifen und nutzen unsere gemachten Erfahrungen, um Aufgaben zu lösen. Es gibt nicht mehr so oft wirklich neuartige Herausforderungen – das heißt, wir trainieren einfach weniger. Genauso wie sich unsere Muskulatur zurückbildet, wenn sich deren Beanspruchung vermindert, reduzieren sich auch unsere anderen Fähigkeiten, wenn wir sie nicht nutzen und fordern.

Die Intelligenz ist deswegen im Durchschnitt bei Menschen mit 25 am höchsten, weil sich im durchschnittlichen Lebensverlauf ab diesem Alter bereits zunehmend Routine breit macht. Die „ersten Male“ werden seltener. Doch niemand kann uns als Individuum sagen, wann wir unseren Intelligenz Gipfel erreichen. Manche fangen spät an, sich für Themen zu begeistern und ihren Geist intensiv anzustrengen. Andere suchen sich laufend neue Herausforderungen. Dann wird die Intelligenz nicht einbrechen, sondern im Gegenteil langsam weiter gestärkt.

### *Der mentale Hebel für Intelligenz*

Es ist unglaublich und bestürzend, wie viele Menschen der Überzeugung sind, dass sie einfach nicht besonders intelligent seien und sie daran ohnehin nichts ändern könnten. Unser Selbstbild be-

stimmt aber in hohem Ausmaß, welche Lebenswege wir einschlagen. Wer sich für dumm hält, wagt sich nicht in Bereiche, die scheinbar nur für schlaue Leute funktionieren.

Studien (z.B. jene von Lutz von Rosenstiel) zeigen klar, wie stark unser mentaler Bereich auf die geistige Entwicklung Einfluss nimmt. So wurde eine Klasse von Schülern einem neuen Lehrer übergeben. Zuvor hatte man Intelligenztests durchgeführt und dem Lehrer wurden drei Schüler genannt, bei denen sich herausgestellt hatte, dass sie hochbegabt seien. Nur hatte man sich die Testergebnisse gar nicht angesehen, sondern drei beliebige Schüler genannt. Man ließ den Lehrer einige Monate mit der Klasse arbeiten und machte danach erneut einen Intelligenztest. Erst dann verglich man die beiden Ergebnisse. Was meinen Sie, stellte man fest? Alle Kinder hatten das Resultat des ersten Tests bestätigt – mit Ausnahme jener drei Schüler, bei denen man behauptet hatte, sie seien hochbegabt. Alle drei hatten ein klar besseres Ergebnis erzielt als beim ersten Test. Was war geschehen?

Unser Gehirn ist eben nicht ein rein rationales Recheninstrument, sondern ein System – ein kognitiv-emotional-mental-sozial-somatisches System. Bei dem genannten Beispiel erkennt man den

Zusammenhang von kognitiver Entwicklung und mentaler Balance äußerst gut. Wenn der Lehrer den begabten Schülern eine Aufgabe gab, dann sagte er diesen, dass er überzeugt sei, dass sie die Aufgabe lösen könnten. Sie seien begabt und müssten sich nur genug anstrengen, dann würden sie die Lösung auch finden. Zu den normalbegabten Schülern sagte er bei der Übergabe einer Aufgabe eher: „Hier deine Aufgabe, versuch dein Bestes.“ Der Subtext im zweiten Fall ist: Es ist nicht schlimm, wenn du scheiterst. Du bist ja nicht besonders begabt. Durch die Art der Behandlung seitens des Lehrers veränderte sich das Selbstbild der vermeintlich begabteren Schüler. Sie begannen an sich zu glauben und wurden hartnäckiger im Versuch Lösungen zu finden. Deswegen fanden sie diese auch öfter. Das motivierte sie und sie strengten sich noch mehr an. Daraus entstand eine positive Wirkungsspirale der geistigen und mentalen Entwicklung.

### *Wo ist jetzt der Werwolf geblieben?*

Der Werwolf ist immer da. Intelligenz ist eine Kraft. Sie ist weder gut noch böse. Sie kann uns nutzen aber auch extrem schaden – wenn der „Vollmond“ aufgeht.

*Intelligenz kann nutzen und schaden – © pixelio.de | Michael Meßmann*



Ihnen ist sicher aufgefallen, als sie heranwachsen und größer und stärker wurden, dass Sie sich öfters Schürfwunden und ähnliche kleine Verletzungen zuzogen. Sie verfügten über mehr Körperkraft, doch die Haut wurde nicht überall ebenso belastbarer. Je stärker wir werden, umso größer wird auch das Potential uns selbst zu verletzen. Je stärker wir sind, umso wichtiger wird es, dass wir lernen die Kraft gezielt zu nutzen.

Intelligenz ist geistige Kraft. Sie ermöglicht uns Gedanken zu weben und zu gestalten, in unserem großen Verstand die Puzzlestücke zu suchen, die wir für die Lösung eines Problems benötigen. Wenn wir jedoch in einen sehr negativen Gemütszustand kommen, wenn wir an psychischen Problemen (z.B. Depressionen, Verfolgungswahn oder andere Persönlichkeitsstörungen) leiden, dann zeigt die Intelligenz ihr Zähne, bekommt

Krallen und zerfleischt unser geistiges und emotionales Gefüge. Menschen mit Wahnvorstellungen können sich komplett neue Welten erdenken, um ihre Ideen, die für andere nicht nachvollziehbar sind, darin einzubetten. Hohe Intelligenz kann dazu führen, dass sich Menschen in Kleinigkeiten verlieren oder sich nur mehr auf die Entwicklung ihres Verstandes konzentrieren und dabei die anderen vier Bereiche ihres Wesens verarmen lassen. Die Intelligenz versorgt uns mit Ausreden, wenn wir zu feige sind, um uns einer schweren Aufgabe oder einer unangenehmen Situation zu stellen. Sie versorgt uns mit Rechtfertigungen für unser Versagen. Das alles sind Leistungen, die unsere Intelligenz hervorbringt, die uns aber nicht weiterbringen – ganz im Gegenteil. Je kräftiger die Intelligenz ist und je weniger wir verstehen diese Kraft zu beherrschen, umso gefährlicher werden

stark negative emotionale Zustände. Wenn sich solche inneren Entwicklungen zeigen – der Vollmond aufsteigt – dann öffnet der Werwolf seine schimmernden Augen und rammt seine Zähne in das Fleisch unserer geistigen Gesundheit. Das Fatale ist, dass der Werwolf so kräftig sein kann, dass er den Vollmond am Himmel hält und dafür sorgt, dass sich unsere Intelligenz konstant gegen uns wendet.

### *Die Kraft lenken lernen*

Intelligenz kann – richtig eingesetzt – praktisch alle Probleme lösen. Ist jedoch das innere System (die anderen Bereiche des kognitiv-emotional-mental-sozial-somatischen Systems) in bestimmter Weise gestört und aus der Balance, kann diese Kraft zu einer wütenden Bestie werden, die uns von innen heraus zerstört. Je intelligenter wir sind, umso wichtiger ist es, dass wir auch die anderen inneren Bereiche nicht vernachlässigen. Wenn wir aufrecht stehen, können wir uns nur bis zu einer bestimmten Grenze nach links oder rechts beugen, ohne umzufallen. In der Dysbalance verlieren wir den Zugriff auf unser volles Potential. Wenn das Ungleichgewicht zu stark wird, kippen wir. In diesem Fall wird es extrem schwierig wieder in eine gesunde Balance, einen gut ausgewogenen Stand, zurückzufinden. Dies gelingt dann nur mehr mit Hilfe von außen – die aber in diesem Fall oft nicht mehr als Hilfe gesehen und deswegen vehement abgelehnt wird. Intelligenz wird gern als etwas rein Positives betrachtet. Wie eingangs bereits erwähnt, soll auch abschließend betont werden: Intelligenz ist eine Kraft – es bedarf zusätzlich anderer persönlicher Fähigkeiten, damit diese nicht gegen, sondern für uns arbeitet.

*Holt Ihre Intelligenz, wie ein Werwolf, den Mond vom Himmel? – © pixelio.de | Karin Schumann*

